



Petra Hartlieb

Meine wundervolle Buchhandlung

DuMont Buchverlag 2015 • 208 Seiten • 9,99 •
978-3-8321-6343-3

Die Autorin Petra Hartlieb ist eine Frau, die ihr Leben kurzerhand auf den Kopf stellt, um in Wien eine Buchhandlung zu übernehmen.

Wir leben in einer Zeit, in der man sich mithilfe weniger Klicks im Internet alles bequem an die Haustür liefern lassen kann. Ob Kleidung, Lebensmittel oder Möbel – es erfordert nur wenige Buttons bis zum stressfreien Einkaufen; anonym von der Couch im Jogginglook.

Der Einzelhandel leidet schleichend unter dem veränderten Kaufverhalten, auch private Buchhandlungen. Selbst große Buchladen-Ketten scheinen sich nicht länger allein durch den Verkauf von Büchern finanzieren zu können. Dekorationsartikel, kleinere Kochutensilien und zum Verschenken verpackte Süßigkeiten gehören mittlerweile zum festen Inventar von Buchläden. Umso mutiger erscheint es – berücksichtigt man die kleine Vorrede – dass eine Frau ihr berufliches und privates Leben in Hamburg hinter sich lässt, um eine kürzlich geschlossene Traditionsbuchhandlung in Wien zu übernehmen.

Zweifelsohne kann davon ausgegangen werden, dass Petra Hartlieb zu einer Menschengruppe gehört, in die auch gewiss mancher Leser dieses Onlinemagazins gehört, ganz zu schweigen von den Rezensenten. Anzeichen einer Bibliophilie liegt bei jedem vor, der seine Bücher im Regal schon in zweite und dritte Reihe stellen muss und trotzdem an keiner Buchhandlung vorbeigehen kann. Brenzlich wird es, wenn man das gewohnte Interieur der eigenen vier Wände umgestalten und Platz für neue, großformatige Bücherregale schaffen muss und mit Gewissheit behaupten kann, dass man keinen Buchladen ohne eine prall gefüllte Einkaufsstüte verlassen kann. Bei manch einem kann sich eine Bibliophilie unter Umständen zu einer Bibliomanie entwickeln. Dass auch Glaubensmänner nicht vor derartigem Suchtverhalten gefeit sind, beweist Pfarrer Johann Georg Tinius, seines Zeichens „erster bekannter Fall



eines Bibliomanen aus Deutschland“. Er veruntreute zu Beginn des 19. Jahrhunderts Kirchengelder und übte mehrere Raubmordversuche aus, um sich seine Droge zu beschaffen: vielleicht mit Kupferstichen bereicherte und bedruckte Seiten in prachtvollen Einbänden. Tinius‘ Bibliomanie brachte ihn für 12 Jahre ins Gefängnis. Petra Hartliebs riskante Entscheidung, die gewiss durch eine vorhandene Bibliomanie erleichtert wurde, bringt sie zwar nicht hinter die Gitter des Gesetzes, scheint aber dennoch einen selbstgewählten Freiheits- und Freizeitentzug zu bedeuten. Dieses Opfer, so viel steht fest, kann nur die Macht der Bücher verlangen. Eine nahezu hypnotisierende Faszination geht von ihnen aus.

Petra Hartlieb, die in Oberösterreich aufwuchs, und ihr Mann Oliver erfahren während eines Urlaubsaufenthalts in Wien über Bekannte, dass eine Traditionsbuchhandlung in guter Lage in Wien zu verkaufen sei. Zunächst besichtigen sie das Objekt, natürlich ganz unverbindlich und mit einer Spur überbetonten Desinteresses. Nach Diskussionen, die zwischen naiver Euphorie und realistischem Wachrütteln schwanken, geben sie ein mehr oder weniger ernst gemeintes Onlinegebot ab und erhalten den Zuschlag.

„Sehr geehrte Frau Hartlieb, Sie haben den Zuschlag für das Objekt Nr. 45896 erhalten und somit die Konkursmasse der Firma XY erstanden. Bitte finden Sie sich bis zum 15. Oktober an der Adresse des oben genannten Objektes ein und bringen den Betrag von 40.000 Euro in bar mit.“ So fühlt sich also ein Nervenzusammenbruch an. Ich versuche, meinen Mann im Büro zu erreichen. [...] Noch nie habe ich ihn aus einer Besprechung rausgeholt, selbst damals, als das Kind auf die Welt gekommen ist, habe ich in Ruhe abgewartet, bis er zurückrief. Ich werde durchgestellt: „Du musst sofort kommen. Wir haben die Buchhandlung gekauft. Scheiße, wir haben eine Buchhandlung gekauft!“ (S. 16-17)

Damit beginnt Familie Hartliebs Reise in das Unbekannte. Allen Risikofaktoren zum Trotz, fehlende Wohnung, zu Beginn unsicherer Kundenstamm und finanzielle Belastung, werden die Jobs und die Wohnung in Hamburg gekündigt, der Kindergarten- und Schulplatz aufgegeben, die Freundeskreise zurückgelassen und ein zinsfreier Privatkredit eines Freundes angenommen. Ein Netzwerk aus Freunden und Freundesfreunden unterstützt bei der Realisierung des Projekts. Alle Bemühungen und schlaflosen Nächte werden belohnt: Es funktioniert. Es entwickelt sich ein treuer Kundenstamm, der trotz anfänglich chaotischer Zustände kommt und kauft. Rasch finden sich unterstützende Mitarbeiter.

Das Stichwort „wundervoll“ im Buchtitel wird zum buchstäblichen Programm: Wie durch ein Wunder scheint Familie Hartlieb kaum Rückschläge zu erleiden, es gibt kaum ernstzunehmende Steine, die sich Ihnen in den Weg stellen. Auch wenn die eigene Buchhandlung als enorme Belastung und kräftezehrender Arbeitsplatz beschrieben wird, verwundert bei der Lektüre, dass sich der Traum komplikationslos durchführen lässt. Parallel werden eine wei-



tere Filiale eröffnet, ein kleines Feriendomizil bezogen sowie ein Buchprojekt mit einem Berliner Kollegen realisiert, das bei Diogenes erscheint und sich inzwischen zu einer vierbändigen Kriminalbuchreihe unter dem Stichwort „Ein Fall für Berlin und Wien“ entwickelt hat.

Meine wundervolle Buchhandlung beschreibt ansteckend das Realwerden eines langgehegten Traums. Zweifelsohne motiviert es den Leser, seine eigenen Träume zu reflektieren. Petra Hartlieb lässt sich selbst in ihren Traum hineinpurzeln und zeigt damit, dass man auf keinen bestimmten Zeitpunkt hoffen oder warten sollte, um seinen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Trotz der Beschreibungen von Szenen der totalen Erschöpfung und Überforderung, ist Petra Hartliebs Sprung beneidens- und bewundernswert. Allerdings verliert sie in **Meine wundervolle Buchhandlung** zeitweise den Realitätsbezug. Mut, Arbeit und Fleiß sind nicht immer zwingend Garantien für einen Erfolg. Viele Träume können nicht dauerhaft in der Realität existieren und zerschellen. In Petra Hartliebs Schilderungen fehlt das Bewusstsein für ihr keineswegs selbstverständliches Glück. Trotzdem ist sie aufrichtig zu beglückwünschen; sowohl für ihr Buch, als auch für ihren Mut.

Empfehlenswert ist neben der Lektüre dieses Buches ein Blick auf die Homepage der Autorin zu werfen. Darauf findet sich u.a. ein Buchtrailer zu **Meine wundervolle Buchhandlung**.